



27. Glaubensbrief - August 2008

Die Jugend von heute

„Die jungen Leute heutzutage brauchen ja den Herrgott nicht mehr!“. Nein, ihr „jungen Leute“, so würde ich nicht formulieren. Ich habe den Satz neulich aufgeschnappt, und ich denke, man kann ihn so oder ähnlich öfter hören. Nein, ich würde das nicht so formulieren. Was mich an dem Satz stört?

Zunächst schon einmal, dass man ein so pauschales Urteil über „die jungen Leute heutzutage“ abgibt. Es sind alte Männer (und Frauen), die so sprechen. Und sie kritisieren mal wieder die „heutige Jugend“. Das ist das Niveau von Stammtischen.

Es sind offenbar „gute Christen“, die da über „die jungen Leute“ urteilen und richten. Ein gutes Stück Selbstgerechtigkeit liegt in ihrem pauschalen Urteil.

Und ein wenig heimlicher Neid: „Die jungen Leute heute brauchen ja keinen Herrgott mehr. Denen geht's zu gut!“ Und oft heißt es weiter: „Aber wartet nur, die werden's auch noch erleben!“ Gar kein frommer Wunsch ist das – von so frommen Leuten!

Im Grunde ist es auch ein leiser Vorwurf gegen Gott: „Ist das gerecht von Gott? Wir wussten, dass wir den Herrgott

brauchen, wir haben uns um ihn gekümmert. Und doch hatten wir oft ein hartes Leben. Die jungen Leute dagegen scheinen den Herrgott nicht zu brauchen. Sie kümmern sich nicht viel um ihn. Und doch haben sie oft ein leichteres Leben als wir“.



Jugendliche beim Rafting im Vergnügungspark

Gott als Fallschirm

Aber braucht man den Herrgott nur, wenn es einem schlecht geht?

Erwarten wir, dass Gott, wenn wir ihm dienen, uns ein leichtes und schönes Leben schenken wird?

Solche Meinungen sind weit verbreitet, und doch sind sie falsch.

Es gibt Leute, die erinnern sich nur an Gott, wenn es brennt. Ein Freund von mir sagte es mit Humor: „Für viele Leute ist Gott das, was der Fallschirm für einen Piloten ist: gut, ihn für alle Fälle dabei zu haben, aber man hofft, dass man ihn nie brauchen wird“.

Gott als Feuerversicherung. Nur für den Brandfall. Doch ein solcher Gott ist nicht der christliche Gott, es ist ein Götze. Den christlichen „Herrgott“ brauchst du auch dann, wenn es dir gut geht. Du brauchst ihn immer, so nötig wie den Atem. Er steht am Anfang deines Lebens, denn ohne ihn gäbe es dich gar nicht. Er steht am Ende deines Lebens: du wirst dein Leben einmal vor ihm verantworten. Und er steht in der Mitte deines Lebens: du lebst als sein

Kind, unter dem Blick seiner Liebe.

Gott als Talisman



Verlorene Himmelszeiger in der Landschaft

Das ist der Gott der Bibel. Und was ist der Gott der meisten Leute – auch vieler Christen?

Für sie ist das Wichtigste im Leben, dass sie gesund bleiben, dass sie gut durchs Leben kommen, dass es ihnen und der Familie gut geht. Gott und der Glaube sollen ihnen dabei helfen. Dafür verehren sie Gott (und die Heiligen). Gott ist in ihrem Lebensplan dafür da, dass er sie vor Unglück, Krankheit usw. bewahrt.

Und wenn er das einmal nicht tut? Wenn diese Rechnung, wo man Gott in seinen Lebensplan eingesetzt hat, einmal nicht aufgeht? Wenn Gott einmal nicht so tut, wie man will?

Dann ist die Entrüstung groß. „Wie kann Gott so etwas zulassen?! Wo ich ihn doch so dringend gebeten habe!“ Und leicht hört man dann: „An so einen Gott kann ich nicht mehr glauben!“ Mir scheint, viele Glaubensschwierigkeiten, vielleicht die meisten, kommen daher.

Das ganze System ist falsch

Doch der Fehler liegt bereits in der oben geschilderten Lebenseinstellung. Dieses System kann nicht funktionieren, denn es ist falsch. Du kannst keinen rein irdischen Lebensplan machen, der Gott zum Gehilfen deiner irdischen Ziele macht, und dich dann wundern, wenn Gott da nicht mitspielt. Er will die erste Rolle in deinem Leben spielen. Er will die Maßstäbe deines Lebens bestimmen und nicht in deinen weltlichen Maßstäben eine Statistenrolle spielen. Und wenn du seine Maßstäbe übernimmst, dann wird vieles ganz anders bewertet. Eine Krankheit kann eine Chance sein; ein Unglücksfall kann dich zur Besinnung bringen; wenn alles nach deinen Wünschen glatt läuft, ist es vielleicht gar nicht gut für dich.

Wenn Gott am Anfang, in der Mitte und am Ende deines Lebens steht – wie musst du dann leben?

Allen, die im August Ferien/Urlaub machen: eine gesegnete, erholsame Zeit!

Euer

[Karl Neumann](#)